Städtisches Klinikum Karlsruhe

in Kooperation mit

blut.eV Integrative Onkologie

news 06

2019

Foto: Markus Kümmerle

Clinical Cancer Center (CCC) – TUMORZENTRUM Karlsruhe - am Städtischen Klinikum

v. l. n. r.: Dr. Jutta Raguz: Koordinatorin Hautkrebszentrum, Prof. Dr. Peter Reimer: Vorstands-Mitglied, Prof. Dr. Katja Lindel: stellvertretende Sprecherin, Prof. Dr. Claus Klemke: Vorstands-Mitglied, Dr. Martin Binnenhei: Koordinator, Prof. Dr. Martin Bentz: Sprecher, Prof. Dr. Thomas Rüdiger: Vorstands-Mitglied, Prof. Dr. Dogu Teber: Vorstands-Mitglied

Seite 2

Clinical Cancer Center

Seite 6

Strahlen gegen den Krebs

Seite 4

7 Antworten

7 Fragen

7 Antworten

Prof. Dr. Katja Lindel, Direktorin der Klinik für Radioonkologie und Strahlentherapie

Foto: Markus Kümmerle

Tumorkonferenz am Städtischen Klinikum Karlsruhe

Clinical Cancer Center
TUMORZENTRUM *Karlsruhe*

Das Clinical Cancer Center am Städtischen Klinikum – VERSORGUNGSQUALITÄT MIT GÜTESIEGEL

Die Diagnose Krebs stellt für Patienten, Angehörige und Ärzte eine besondere Herausforderung dar. „Daher haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, für jeden Krebspatienten eine fachübergreifende Therapie auf höchstem Niveau anzubieten. Hierzu gründeten wir das Clinical Cancer Center (CCC) – Tumorzentrum Karlsruhe", erklärt Professor Dr. Martin Bentz, Klinikdirektor der Medizinischen Klinik III und Sprecher des CCC.

Das Tumorzentrum koordiniert die Zusammenarbeit der Experten aller Fachdisziplinen mit dem Ziel, seinen Patienten eine optimale Behandlung anzubieten. Jährlich werden über **10.000 Krebspatienten** innerhalb des Tumorzentrums stationär versorgt. Das Klinikum Karlsruhe ist neben dem Klinikum Stuttgart das einzige Maximalversorgungskrankenhaus außerhalb des Universitätsbereichs in Baden-Württemberg. **„Unsere Devise ist es, den Bürgern in der Region eine Versorgung auf gleichem medizinischem Niveau wie in einer Universitätsklinik zu bieten", verdeutlicht Bentz.**

Das CCC wurde bereits vor annähernd zehn Jahren erstmals als Tumorzentrum von der Deutschen Gesellschaft für Hämatologie und Onkologie zertifiziert. Unter seinem Dach werden die Diagnostik von Krebserkrankungen, die medikamentöse Tumortherapie, die onkologische Chirurgie von Tumoren aller Organe, die interventionell-radiologische Tumortherapie sowie die radioonkologische Behandlung auf dem modernsten Stand von Wissenschaft und Technik angeboten. Die Therapie einzelner Tumorerkrankungen erfolgt in spezialisierten interdisziplinären Zentren. Bei vielen dieser Zentren wird die Behandlungsqualität regelmäßig von der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG) und den jeweiligen onkologischen Fachgesellschaften begutachtet und zertifiziert. Zu den durch die DKG zertifizierten Zentren zählen das Brustzentrum, das Darmzentrum, das Gynäkologische Krebszentrum, das Hauttumorzentrum und das Kopf-Hals-Tumor-Zentrum. Noch in diesem Jahr sind die Zertifizierungen zum Prostatakrebszentrum und zum Leukämie- und Lymphomzentrum geplant.

Als weitere für die Versorgung von Krebspatienten wichtige Zentren sind das Zentrum für Tumoren und Metastasen der Leber, das Zentrum für Lungentumoren, das Zentrum für

Foto: Markus Kümmerle

„Das CCC wurde bereits vor annähernd 10 Jahren erstmals als Tumorzentrum von der Deutschen Gesellschaft für Hämatologie und Onkologie zertifiziert."

Tumoren des Gehirns und Nervensystems, das Zentrum für kindliche Tumoren, das Zentrum für Schmerztherapie, die Radioonkologie und Strahlentherapie, die diagnostische und interventionelle Radiologie, die Nuklearmedizin und die Pathologie angeschlossen.

„Die Stärke unseres CCC liegt in der engen Kooperation aller Beteiligten", betont Bentz. Diese ist bei der Behandlung von Tumorpatienten sehr wichtig. Um für den Erkrankten eine maßgeschneiderte Behandlungsempfehlung aussprechen zu können, beraten sich alle Spezialisten vor der Einleitung einer Therapie. Das geschieht in verschiedenen, meist wöchentlich stattfindenden Tumorkonferenzen. Auch beteiligen sich die einzelnen Bereiche an nationalen und internationalen Therapiestudien. Dadurch stehen den Patienten modernste Therapiemöglichkeiten zur Verfügung.

Unter dem Dach des CCC sind außerdem alle Kompetenzen zusammengefasst, die für eine möglichst ganzheitliche Betreuung der Patienten wichtig sind: von Psychoonkologie, Patientenberatungsdienst, Selbsthilfegruppen und konfessioneller Seelsorge über Komplementärmedizin und ambulante sowie stationäre palliativmedizinische Versorgung bis hin zu Kunst- und Musiktherapie, Physiotherapie, Ernährungsmedizin und Krebssportgruppen. Darüber hinaus stehen für die ambulante Versorgung im TagesTherapieZentrum (TaTZ) moderne Behandlungsplätze für Chemotherapie und andere Infusionsbehandlungen zur Verfügung.

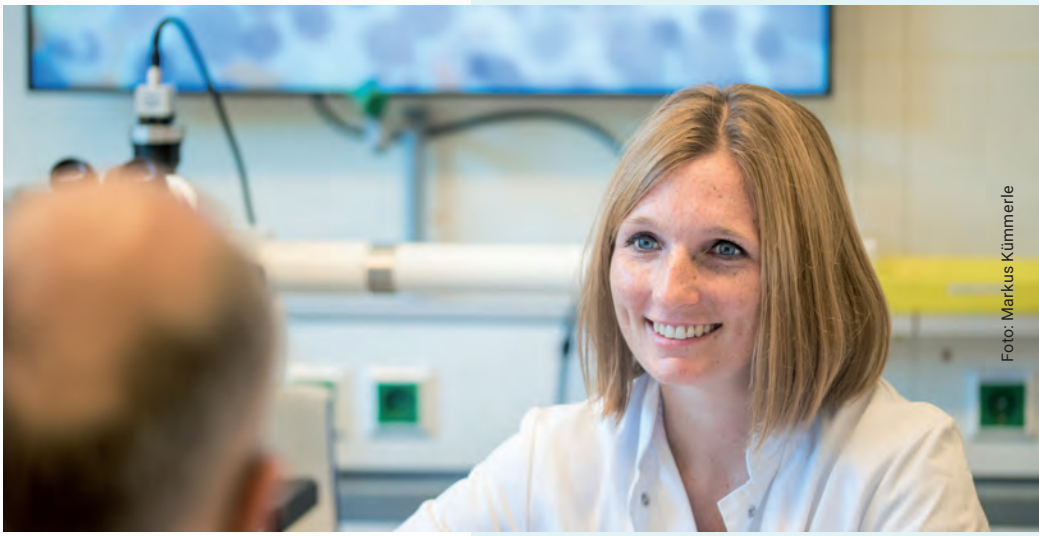

Foto: Markus Kümmerle

AutorIn: Petra Geiger,
PR und Öffentlichkeitsarbeit

7 Fragen an eine Radioonkologin*

7 Antworten

Prof. Dr. Katja Lindel, Direktorin der Klinik für Radioonkologie und Strahlentherapie

Foto: Markus Kümmerle

* Übersetzung aus ASCO, Connection, magazine of the American Society of Clinical Oncology, March 2016

Prof. Dr. Katja Lindel
Direktorin der Klinik für Radioonkologie und Strahlentherapie

Ihre Studienzeit verbrachte sie in Münster sowie unter anderem in der Schweiz und den USA. 2000 erlangte sie die Approbation als Ärztin. 2004 folgte dann die Facharztprüfung für Radioonkologie und Strahlentherapie und 2010 die Habilitation für das Fach Radioonkologie. 2015 schloss sich die Ernennung als außerplanmäßige Professorin an.
Bis zu ihrem Amtsantritt im Städtischen Klinikum Karlsruhe war sie als geschäftsführende Oberärztin der Klinik für Radioonkologie und Strahlentherapie am Universitätsklinikum Heidelberg tätig. Die Klinik zählt zu den modernsten Zentren für Strahlentherapie weltweit.

Was brachte Sie zur Radioonkologie?
Durch meine Doktorarbeit habe ich die ersten Einblicke in die Strahlentherapie erhalten. Besonders fasziniert hat mich die große fachliche Bandbreite. Ich arbeite gerne mit unterschiedlichen Fachdisziplinen zusammen, da bietet die Strahlentherapie die besten Möglichkeiten.

Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen?
Der Wal und das Ende der Welt von John Ironmonger.

Was haben Sie für Hobbys?
Ich spiele Oboe. Musik machen ist für mich der beste Ausgleich nach einem anstrengenden Arbeitstag.

Haben Sie ein persönliches Motto?
Kein Motto.

Wenn Sie keine Radioonkologin wären, welchen Beruf hätten Sie dann?
Wahrscheinlich wäre ich Musikerin geworden, aber ich bin schon so lange und immer noch gerne Ärztin, dass mir der Gedanke an einen anderen Beruf unwirklich vorkommt.

Was wird sich Ihrer Ansicht nach in den nächsten zehn Jahren in der Strahlentherapie verändern?
Durch effektivere Bestrahlungstechniken und die Kombination mit neuen Medikamenten werden wir individuellere Therapiekonzepte entwickeln. Eine große Herausforderung werden auch die sehr alten Patienten für die Onkologie sein. Jetzt schon behandele ich mehr 90-jährige Patienten als früher. Dies wird durch die schonenderen Techniken möglich.

Was würden Sie einem jungen Arzt raten, der heute darüber nachdenkt, Radioonkologe zu werden?
Nur zu, ein spannendes Fachgebiet mit Zukunft!

editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

„Hilfe für Krebspatienten und Angehörige in einer schweren Zeit“, *das ist seit mehr als zwanzig Jahren unser Anliegen. Damals wie heute ist die Diagnose Krebs ein tiefer Einschnitt ins Leben der Betroffenen. Die Behandlung der Erkrankung ist der neue Lebensmittelpunkt und es müssen schwerwiegende Entscheidungen getroffen werden. In dieser Situation sind guter Rat und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Fachleuten von unschätzbarem Wert.*

Das Konzept der Integrativen Onkologie im Städtischen Klinikum berücksichtigt den ganzen Menschen und sieht nicht nur die Krankheit. *Die Patienten profitieren davon mit einer körperlich und seelisch besseren Verfassung, stärkeren Abwehrkräften und einer besseren Verträglichkeit der konventionellen Krebstherapien. Leider sind die im Klinikum angebotenen komplementärmedizinischen Behandlungen noch nicht für alle Patienten zugänglich. Oft können nur privat versicherte Patienten oder Selbstzahler diese Leistungen in Anspruch nehmen. Wir unterstützen das Städtische Klinikum und bitten um Spenden für Angebote wie* ***Kunst- und Musiktherapie, komplementärmedizinische und pflegerische Beratung, Ernährungsberatung, Qigong und Onkowalking.*** ***Helfen Sie uns dabei mit einer Geldspende, gemeinsam können wir so viel erreichen!*** *Ich danke Ihnen herzlich und wünsche viel Freude beim Lesen.*

Ihre

Susanne Bogner, 1. Vorsitzende blut.eV

Strahlen gegen den Krebs

Strahlentherapie, was ist das überhaupt? Seit herausgefunden wurde, dass Strahlung Krebszellen abtöten kann, ist die Strahlentherapie eine tragende Säule der Krebstherapie, fachübergreifend von der Kinderheilkunde bis zur Neurochirurgie.

Bei 40 % aller dauerhaften Tumorheilungen ist die Strahlentherapie beteiligt oder sogar die alleinige Behandlung. Zudem kommt sie auch bei einer Vielzahl gutartiger Erkrankungen sehr erfolgreich zum Einsatz. Wir begleiten Patienten häufig durch alle Stadien ihrer Erkrankung und sind wichtiger Partner der Palliativmedizin.

Was bietet die Abteilung?

Wir möchten ein therapeutisches Gesamtkonzept anbieten, das auf die individuelle Situation unserer Patienten abgestimmt ist und auch die Zeit nach Abschluss der Bestrahlung einschließt. **Ein hoch qualifiziertes und motiviertes Team aus Ärzten, Medizinphysikern und Medizinphysik-Experten, Medizinisch-technischen Assistentinnen/-en sowie Schwestern, Pflegern und Sekretariatsfachkräften betreuen die Patienten individuell und den Bedürfnissen des Einzelnen entsprechend.**

Mit drei Linearbeschleunigern, unter anderem einem im tageslichthellen Bestrahlungsraum, einer Brachytherapieeinheit (Afterloading) und einer Bettenstation bieten die Klinik für Radioonkologie und Strahlentherapie und das Medizinische Versorgungszentrum (MVZ) des Städtischen Klinikums Karlsruhe ihren Tumorpatienten das gesamte Spektrum modernster Strahlentherapie (IMRT, VMAT, Stereotaxie/Radiochirurgie) und der kombinierten Radio-Chemotherapie und Radioimmuntherapie an.

Wie Universitätskliniken wenden wir Spezialtechniken an, z. B. Ganzkörperbestrahlung, die bei Krebserkrankungen des Knochenmarks und Leukämien vor einer Knochenmarkstransplantation eingesetzt wird, oder intraoperative Strahlentherapie, bei der gezielt das Tumorbett während der Operation bestrahlt wird. **Eine neue Entwicklung in der Strahlentherapie ist die Körperstereotaxie.** Mit dieser Technik gelingt es, Tumoren punktgenau und schonend für das gesunde Gewebe zu bestrahlen. Durch die Zusammenarbeit mit dem ambulanten Palliativteam können wir häufig Patienten auch im fortgeschrittenen Krankheitsstadium eine Therapie zu Hause ermöglichen. Die Pflege spielt in meiner Abteilung eine zentrale Rolle, auch für die ambulanten Patienten.

Wir haben einen zentralen Pflegestützpunkt eingerichtet. Hier werden die Patienten durch eine ausgebildete onkologische Fachpflegekraft während der Strahlentherapie begleitet. Häufig lassen sich dadurch unnötige Nebenwirkungen oder eine stationäre Aufnahme vermeiden.

Was sind die Herausforderungen? Die Einbettung der rasanten technischen Entwicklungen in die Therapiekonzepte. Als Radioonkologe muss man immer auf dem neuesten Stand der onkologischen Entwicklung bei allen Fachgebieten sein. Natürlich gibt es immer mehr Aufwand bei der

Fotoserie: Markus Kümmerle

Ein Linearbeschleuniger der neuesten Generation

Neue Ansätze in der Strahlentherapie sind die kombinierte Behandlung von Bestrahlung und Immuntherapie.

Foto: Markus Kümmerle

Die Kombination aus Linearbeschleuniger und CT-Bildgebung in einem Gerät ermöglicht eine punktgenaue und schonende Bestrahlung.

Dokumentation. Die Umsetzung der Digitalisierung im Krankenhaus ist eine große Herausforderung, aber auch eine Chance, die Prozesse sehr zu vereinfachen.

Was macht Freude?

Den Patienten als Ganzes durch die Zusammenarbeit mit einem tollen interdisziplinären Team aus Ärzten, technischen Assistenten, Pflegepersonal, Physikern und vielen weiteren Experten erfolgreich zu behandeln.

Was bringt die Zukunft?

Eine Kombination von Strahlentherapie mit neuentwickelten Medikamenten, wie z. B. der Immuntherapie, zeigt vielversprechende Ansätze, Heilung auch bei fortgeschrittenen Tumorerkrankungen zu ermöglichen. Auch von einer frühzeitigen Behandlung von Metastasen profitieren die Patienten. Insbesondere die Behandlung von Lungentumoren hat sich dadurch verbessert. Die Zukunft bringt individuellere, schonendere und effektivere Therapiekonzepte für unsere Patienten.

AutorIn: Prof. Dr. Katja Lindel, Direktorin der Klinik für Radioonkologie und Strahlentherapie

Das therapeutische Gesamtkonzept wird individuell auf die Situation unserer Patienten abgestimmt.

Informationen über Strahlentherapie*

Veraltete Vorurteile

Die meisten Menschen verknüpfen mit Strahlen etwas Unheimliches oder Bedrohliches. So kommen viele Patienten mit falschen Vorstellungen und oft auch Vorurteilen in die Strahlentherapie. Der Öffentlichkeit ist viel zu wenig bewusst, dass zahllose Menschen nach Überstehen der Krebserkrankung ihr Leben auch der Strahlentherapie zu verdanken haben.

Heilungschancen

Die moderne Strahlentherapie bzw. Radioonkologie ist eine tragende Säule der Krebstherapie. Etwa 45 bis 50 % aller Krebskranken (Erwachsene, Kinder) können heute geheilt werden. Von den geheilten Personen haben ca. 50 bis 60 % im Rahmen der primären, auf Heilung abzielenden Behandlung eine Strahlentherapie erhalten. Die Strahlenbehandlung wurde entweder als alleinige Behandlungsform oder in Kombination mit einem operativen Eingriff oder einer Chemotherapie durchgeführt.

Rückgewinn an Lebensqualität

Darüber hinaus spielt die Strahlentherapie in der palliativen, d. h. symptomlindernden Krebsbehandlung eine bedeutende Rolle. Viele nicht mehr heilbare Patienten profitieren von der Lebensverlängerung, der Schmerzbeseitigung oder der Wiederherstellung von Körperfunktionen (z. B. Gehfähigkeit, Schluckfunktion). Das Tumorleiden ist in diesen Fällen als eine chronische Erkrankung anzusehen, die immer wieder mit sinnvollen Therapiemaßnahmen behandelt werden muss.

Wirkungsweise der Strahlentherapie

Die Strahlenbehandlung wirkt, indem die Strahlen die Tumorzellen vernichten. Um möglichst alle vorhandenen Tumorzellen abzutöten, bedarf es einer bestimmten Strahlendosis. Je nach Art des Tumors und individueller Krankheitssituation muss u. U. auch eine hohe Gesamtdosis gegeben werden. Dies bedeutet, dass die Strahlenbehandlung einen längeren Zeitraum einnimmt.

Schonung gesunden Gewebes

Die Strahlentherapie stellt, vergleichbar mit einem chirurgischen Eingriff, eine lokale Therapiemaßnahme dar, welche sich hinsichtlich der Wirkung und der möglichen Nebenwirkung im Wesentlichen auf die behandelte Körperregion beschränkt und sich damit von einer systemischen Therapie (z. B. Chemotherapie) unterscheidet. Ein wichtiges Grundprinzip der Strahlentherapie besteht darin, dass sie im Allgemeinen über einen Zeitraum von mehreren Wochen fraktioniert durchgeführt wird. Durch das Einstrahlen von jeweils einer kleinen Dosisportion pro Tag erreicht man eine Schonung des gesunden, den Tumor umgebenden Gewebes.

Effektiver und präziser Geräteeinsatz

Die Art und das Stadium der Tumorerkrankung bestimmen die Größe des zu bestrahlenden Körpervolumens und die Höhe der Strahlendosis, die über den Gesamtzeitraum der Strahlentherapie gegeben wird. Von Bedeutung für die Strahlentherapie ist auch die gerätetechnische Ausstattung. Die modernen Systeme der Bestrahlungsplanung und die hoch entwickelten Linearbeschleuniger ermöglichen eine Therapie von großer Präzision und Effektivität mit hochenergetischen Röntgenstrahlen (Photonen) oder Elektronen.

*Quelle: https://www.degro.org/patienten/strahlentherapie/

impressum

blut.eV
Bürger für Leukämie- und Tumorerkrankte

Herausgeber
blut.eV · Bürger für Leukämie- und Tumorerkrankte
1. Vorsitzende: Susanne Bogner

Wilzerstraße 19 · 76356 Weingarten
Fon 07244/6083-0 · Fax 07244/6083-20
info@blutev.de · www.blutev.de

Spendenkonto
blut.eV
Volksbank Stutensee-Weingarten eG
IBAN DE23 6606 1724 0030 7833 44
BIC/SWIFT GENODE61WGA
Verwendungszweck: 061219bIO

Urheberrecht
Soweit nicht anders angegeben, liegt das Urheberrecht für sämtliche Texte und Abbildungen bei blut.eV oder dem Städtischen Klinikum Karlsruhe.

Layout
spleen grafikbüro Mirka Lehmann · www.spleengrafik.de

Wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten wollen, genügt eine kurze Nachricht an info@blutev.de, Stichwort Newsletter Karlsruhe.